

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 117.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trage-lohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{L}$ , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 9. Oktober.

Inserionsgebühr für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

## Bestellungen

auf den

### „Gesellschafter“

für das 4. Quartal

nimmt immer noch jede Poststelle entgegen, und werden die bisher erschienenen Nummern mit **Plauderstübchen und Fahrtenplan** nachgeliefert.

### Der Reichsbeitrag zur Altersversicherung.

Ein Teil der Kosten der am 1. Januar 1891 voraussichtlich in Kraft tretenden Alters- und Invalidenversicherung für Arbeiter soll bekanntlich durch einen Beitrag des Reichs gedeckt werden. Das Reich selbst hat aber kein anderes Geld, als was aus Steuern und Abgaben einfließt, mithin hat die Menge der Steuerzahler, welche Steuern und Abgaben bezahlen, auch den Reichsbeitrag zur Alters- und Invalidenversicherung zu bezahlen. Das ist so klar, wie zweimal zwei gleich vier. Nun ist es aber erwünscht, daß die Aufbringung der Summen für den Reichsbeitrag, welche mit den Jahren hoch in die Millionen gehen werden, denn die Zahl der „Reichs-Rentier“ wächst ja von Jahr zu Jahr, in einer Weise erfolgt, welche nicht zum zweiten Male die Personen trifft, welche außer dem Reiche zur Alters- und Invalidenversicherung beisteuern müssen, also Arbeitgeber und Arbeiter. Es ist selbstverständlich, daß auf diesem Gebiete ohne Geld nicht anzufangen, daß Beiträge gezahlt werden müssen. Diese Notwendigkeit besteht, wenn überhaupt für Kranke, Invaliden und Greise Sorge getragen werden soll. Aber an dem einmaligen Zahlen soll es auch genug sein! Daß der Reichsbeitrag zur Alters- und Invalidenversicherung Mittel nötig macht, welche in der Reichskasse heute nicht vorhanden sind, ist außer Frage. Diese Mittel könnten nur dann vorhanden sein, wenn die Militär-Ausgaben erheblich vermindert werden. Das wünscht alle Welt, aber wenn die Notwendigkeit zur Weiterhaltung eines starken Heeres fortbesteht, was dann? Man muß doch immer mit der nüchternen Prosa rechnen und nicht mit dem, was sein könnte und sein möchte! Der im Februar gewählte Reichstag hat mit starker Mehrheit eine Vermehrung der Reichsarmee bewilligt, weil er dieselbe für geboten hielt. Wer will also wohl im Ernst annehmen, derselbe Reichstag werde in naher Frist eine Verminderung der Militärausgaben beschließen? Niemand kann das glauben, und mit diesem Faktum muß gerechnet werden.

Wenn das Reich nicht die nötigen Mittel hat, die Ausgaben für den Reichsbeitrag glatt zu zahlen, dann bleibt nichts übrig, als die Einnahmen entsprechend zu vermehren. Es kann das nur dadurch geschehen, daß entweder das Reich sich neue Einnahmequellen öffnet oder von den einzelnen Bundesstaaten größere Beiträge zur Reichskasse verlangt. Diese Beiträge der Einzelstaaten zur Reichskasse sind aber politisch ebenso, wie volkswirtschaftlich zu verwerfen, und wir haben sie bloß als ein notwendiges Uebel. Denn erstens ist es nicht in der Ordnung, daß das Reich bei den Einzelstaaten „fechten“ geht, und zweitens werfen diese Forderungen der Reichskasse die ganze Finanzpolitik der Einzelstaaten

über den Haufen. Jeder Teil muß finanziell selbständig sein, das Reich, wie die Bundesstaaten; das geht nicht so schnell allerdings, aber wir müssen darauf bedacht sein, dem Ziele näher zu kommen, nicht weiter davon ab. Soll endlich das Reich borgen? Es hat noch Anleihen genug zu begeben, und daran, den Kriegsbeitrag zur Altersversicherung durch eine Anleihe aufzubringen, ist also entschieden nicht zu denken. Also neue Mittel im Reiche, weiter bleibt nichts übrig. Wir wollen aber keine neuen Steuern, welche den Gewerbebestand und die Arbeiter abermals treffen, das darf nicht sein, der Schaden wäre dabei viel größer, als der Nutzen der Altersversicherung. Die Altersversicherung will den Arbeiter im Greisenalter vor bitterer Not schützen. Wir müssen aber auch dahin streben, daß die ganze Industrie, Arbeitgeber und Arbeiter, während der Jahre der Leistungsfähigkeit kräftig bleiben. Gibt es Wege, auf welchen eine Neubelastung verhütet werden kann? Ganz gewiß, und ein außerordentlich einfacher ist eine allgemeine deutsche Billesteuer für alle Eintrittskarten zu Lustbarkeiten, Schauspielen, Theatern u. s. w., die ohne allen Druck mehr, als gebraucht wird, ergeben würde. Alle Eintrittskarten bis zum Preise von 50  $\mathcal{L}$  kann man ganz steuerfrei lassen, von solchen von 50  $\mathcal{L}$  bis zu 1  $\mathcal{M}$  kann man eine Abgabe von 5  $\mathcal{L}$  pro Stück erheben, von denen von 1  $\mathcal{M}$  bis 3  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{L}$ , darüber hinaus bis zu 5  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{L}$ , und im Uebrigen 50  $\mathcal{L}$ . Niemand würde davon Lasten haben, denn z. B. kann eine Familie von vier Köpfen, die vier Billets à 1  $\mathcal{M}$  nimmt, ebenso gut 4  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{L}$  wie 4  $\mathcal{M}$  zahlen, und bei teureren Preisen kommt die Abgabe überhaupt nicht in Betracht. Es fehlt nicht an weiteren Steuerquellen, die viel näher, aber nicht bedrückend, und hierauf kommt es doch an.

Auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Thalhausen wurde der Expedient Lindmaier in Wildberg befördert.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

4 Heselshausen, 8. Okt. (Unlieb verspätet!) Letzten Freitag abends um 10 Uhr verunglückte Jakob Stengel, Bauer von hier, beim Langholzfahren dadurch, daß er kurz vor Vollmaringen beim Schwimmen durch einen im Wege liegenden Stein auf die Seite geschleudert wurde. Seiner Geistesgegenwart hatte er es zu verdanken, daß er den Oberkörper noch auf die Seite brachte, dagegen wurden beide Füße von dem schwerbeladenen Wagen übel zerquetscht, so daß längere Zeit vergehen dürfte, bis der allgemein geachtete fleißige Mann wieder hergestellt sein wird. Das Bedauern mit der schwergeprüften Familie ist allgemein.

In Möhlingen erhängte sich am Samstag Abend ein 12jähriger Knabe an einem Baum bei einem Strohschuppen, aus welchem er Stroh holen sollte. Motiv unbekannt. Der Knabe ist nach Aussage von Einwohnern Möhlingens stets gut behandelt worden.

Bondorf, 6. Okt. Gestern fand in unserer Gemeinde das Wiffionsfest statt. Der Besuch desselben war sehr zahlreich. Als Redner traten auf der Ortsgeistliche, Pfarrer Schuh von Gärtingen, die beiden Wiffionsprediger Friz und Barth von Stuttgart und Pfarrer Harter von Thailfingen.

Herrenberg, 4. Okt. Zur Pflege nationaler Interessen wurde vorgestern eine deutsche Partei hier gegründet, der bis jetzt 50 Mitglieder beigetreten sind.

Calw, 6. Okt. Gestern Sonntag abend in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs in Althengstett sprang ein junger 27jähriger Mann trotz der Warnung an einem Tunnelingang vom Zuge herab, wo er später tot aufgefunden wurde.

Der König von Württemberg hat dem Reichskanzler das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

Stuttgart, 4. Okt. Die Einfuhr von ungar. und italien. Schweinen ist nun auch in die Schlachthäuser von Ludwigsburg und Öppingen gestattet.

Ulm, 5. Okt. Die Einführung des Handfertigkeits-Unterrichtes scheint hier gesichert. Es soll ein Kursus eingerichtet werden, an welchem sich vorerst etwa 20 Schüler beteiligen dürften. In Aussicht genommen wurde zur Leitung ein Berufslehrer, dem jedoch zwei Handwerksmeister zur Seite stehen sollen.

Brandfälle: Den 5. Okt. in Baihingen a. F. das Wohnhaus des Straßenwärters Häberle und Tagelöhners Jörgler mit angebauter Scheuer; am 6. Okt. in Hochmössingen das mit einem großen Quantum Felderzeugnisse gefüllte Gebäude des Kaufmanns Joseph Baier.

Aus den amtlichen Mitteilungen über die letzten Berichte der Fabrik-Inspektoren ersieht man, daß in den verschiedensten Teilen Deutschlands die Verwendung des Maschinenbetriebes im Kleingewerbe in erfreulicher Weise zugenommen hat. Vornehmlich wird dies für Württemberg festgestellt, wo zahlreiche Geschäftsleute die Vorteile der Großindustrie sich anzueignen bestreben. Aber auch aus einer ganzen Reihe anderer Aufsichtsbezirke wird von der Zunahme der Verwendung von Gasmotoren im Kleingewerbe gemeldet. In Hamburg ist der Uebergang zum Maschinenbetriebe vorzugsweise bei Tischlereien, Schlossereien, Buchdruckereien und Schlächtereien eingetreten.

Berlin, 6. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Generals von Kaltenborn-Stachau zum Kriegsminister und die gleichzeitige Entbindung des Generals v. Berdy von diesem Posten.

Die geplante Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke wird nicht zu Stande kommen! Die Stadt Berlin hat sich von dem Unternehmen zurückgezogen und andere Städte werden diesem Beispiel folgen. So belehrt uns eine an die „Vossische Zeitung“ gerichtete Zuschrift. Nach derselben existiert gar kein berechtigtes Komitee und Leute, von denen man nicht recht erfährt, wie sie dazu gekommen sind, haben sich erlaubt, die Namen von Männern, die ihnen hierzu keinerlei Befugnis gegeben hatten, unter den Aufruf zu setzen. Es scheint dann zu argen Streitigkeiten gekommen zu sein und das Ende ist, daß nichts aus der Adresse wird. An und für sich ist das Unglück nicht allzu groß, einen sehr unangenehmen Eindruck macht es aber, daß sich neuerdings die Fälle von ungeschicktem Uebereifer bei derartigen Gelegenheiten mehren.

Zu den hohen Getreidepreisen schreibt die „Arztg.“: An der Berliner Börse hört man jetzt nur allein davon sprechen, daß drei sehr reiche Spekulant, die im Getreidegeschäft ihr Geld verdient haben, ungeheure Quantitäten Roggen für den



Oktober gekauft und sich durch notariellen Vertrag bei hohen Konventionalstrafen verpflichtet haben, daß einer ohne den anderen nichts von dem Quantum verkaufen darf, damit die Preise auch nicht einen Pfennig billiger werden. Ein gleiches Mandat hatten diese Leute schon im Monat August gemacht.

Zur Frage der Ausweisung Stöckers erhält die „Post“ einen Brief, worin es heißt: „Der Wunsch, Stöcker aus seinem Hofamt zu entfernen, ging vom Kronprinzen aus, als er sich in San Remo befand. Kaiser Wilhelm zeigte sich den Wünschen seines Sohnes nicht abgeneigt, welche auch die Kaiserin unterstützte. Ehe etwas geschehen konnte, starb Kaiser Wilhelm, so daß erst unter Kaiser Friedrich die Sache dringlich wurde.“

Die „Konj. Korresp.“ teilt mit, daß nach dem Reformplan des Finanzministers Wiquel in Preußen künftig die Deklarationspflicht für die Einkommenssteuer in der Weise eingeführt werden solle, wie sie in Sachsen bereits besteht. Danach soll jeder Staatsbürger, welcher ein Einkommen von über 1600 M. bezieht, aufgefordert werden, der Einschätzungsbehörde bindende Auskunft über sein Einkommen nach den verschiedenen Quellen zu geben. Wird diese Auskunft verweigert, so begiebt sich der Betreffende des Reklamationsrechtes. Man rechne, daß bei dem neuen Verfahren in Preußen eine Erhöhung der Steuer-Erträge von 25 Prozent erzielt werde.

#### Ungarn.

Bei der Durchfahrt des Kaisers nach Wien machte in Gnesen der Oberbürgermeister Nachalus den Monarchen auf die hohen Fleischpreise aufmerksam, welche sich auch in der dortigen Garnison fühlbar machten und denen nur durch Aufhebung der Grenzsperrre abgeholfen werden könne.

Wien. Das Namensfest des Kaisers Franz Joseph wurde am Sonnabend in der gesamten Monarchie, sowie in Bosnien und der Herzegowina festlich begangen. Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm wohnten einer Messe in der Dorfkirche zu Märzsteg bei. Bei dem Diner trank der deutsche Kaiser in sehr herzlichen Worten auf das Wohl seines hohen Verbündeten. — Am Sonnabend Abend haben die Jagden bei Märzsteg ihr Ende erreicht. Im Ganzen wurden 5 Stück Hochwild und 32 Gämien erlegt. Am Sonntag Vormittag wohnten die Fürstlichkeiten dem Gottesdienste in Märzsteg bei und traten dann die Weiterreise an, um noch in anderen österreichischen Hochgebirgsrevieren Jagden abzuhalten. Am 8. d. Mts. reist Kaiser Wilhelm direkt nach Potsdam zurück.

Wien, 4. Okt. (Traurige Folgen der Mc. Kinsey-Bill.) Eine Deputation der Wiener Perlmutter-Drechsler unter Führung des Abgeordneten Kronawetter überreichte gleichzeitig dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister ein Memorandum, in welchem dringend um Hilfe für das Gewerbe der Perlmutter-Drechsler anlässlich der Mc. Kinsey-Bill gebeten wird. Der Handelsminister versicherte, daß die Regierung, soweit thunlich, eingreifen werde, es sei jedoch unmöglich, auf Amerika einen Gegendruck auszuüben, da der Import nach Oesterreich bis 180 000 Dollars an Wert betrage, während der Export nach Amerika 10 Millionen ausmache. Jedoch werde, da der Unionspräsident nach seinem Erweisen Begünstigungen erteilen könne, die österreichische Regierung ihren Einfluß geltend machen, und die Regierung werde die Konsulate beauftragen, den Export der Perlmutter-Waren zu passivieren und Quellen aufzufinden, wo billiges Material erhältlich ist. Auf eine Bemerkung des Genossenschaftsvorstehers, daß Staatshilfe für die 40 000 Knopfdrechsler, welche dem Untergange entgegengehen, notwendig sei, versicherte der Minister, die Regierung werde eine Unterstützung gewiß nicht versagen. Er werde auf privatem Wege in den Kreisen der Aristokratie anregen, daß Perlmutter-Erzeugnisse bei den Damen als Modeartikel eingeführt werden.

#### Frankreich.

Paris, 3. Okt. In der Stadt Ruoms (Depart. Ardèche) stürzten infolge der Ueberschwemmung 15 Häuser ein, 18 Personen ertranken.

Die Franzosen haben schon wieder einen Spion gefangen, glücklicherweise ist es aber diesmal einer der Ihrigen, nämlich ein ehemaliger, wegen Trunksucht entlassener französischer Husarenoffizier Namens

Bonnet. Derselbe ist in Nancy festgenommen worden, wo er dem General Micbel bei dessen Besichtigung der Grenzforts in auffälliger Art gefolgt sein soll. Bonnet soll bereits gestanden haben, für Deutschland als Spion thätig gewesen und dafür bezahlt (?) worden zu sein.

#### Holland.

In Enschede in den Niederlanden ist die dortige mit 18 000 Spindeln arbeitende Baumwollspinnerei niedergebrannt.

#### Serbien.

Erzbischof Milan und das serbische Ministerium stehen zu einander noch etwas schlechter, als Kaze und Hund. Der Minister des Innern hat sogar die Ausweisung des Königs wegen seiner angeblichen Intriguen beantragt, die Regentenschaft die Vollziehung dieser Maßregel aber abgelehnt.

#### Spanien.

Wie aus Jersey gemeldet wird, beabsichtigt der Ex-General Boulanger nach Malta überzusiedeln. Den zum Siegeseinzug in Paris bestimmten Kappen kann er, wenn er ihn überhaupt noch besitzt, nunmehr wohl unbedenklich zurücklassen.

#### Griechenland.

Die Nachrichten von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland werden jetzt formell dementiert. Es ist nur ein einfacher Verwandtschaftsbesuch, welchen der Thronfolger in Athen abstatet.

#### England.

London, 6. Okt. Der Massen-Ausstand der Hochofenarbeiter in Schottland hat am Samstag begonnen; von 78 Hochofen sind nur noch 6 im Betriebe. Die Zahl der Ausständigen wird auf nahezu 6000 geschätzt. Die Eisenproduktion Schottlands dürfte, wenn der Streik andauert, um etwa 5000 Tonnen wöchentlich geschmälert werden.

#### Amerika.

New-York, 4. Okt. (Ueberschwemmung.) Eine Depesche aus Panama meldet: Der Orinoco ist aus seinem Bette getreten und hat ein enormes Territorium, sowie die Stadt Ciudad Bolivas in Venezuela überschwemmt. Die 350 Häuser der Stadt stehen unter Wasser und 2000 Personen sind obdachlos und leiden die bitterste Not. Der angerichtete Schaden wird auf 80 000 geschätzt. Viele Plantagen sind verwüstet worden, viel Vieh ist ertrunken.

New-York, 5. Okt. Der neue Zolltarif ist in vergangener Winternacht in Kraft getreten.

Aus New-York wird gemeldet: Der Friedensschluß zwischen Guatemala und San Salvador wird wieder zweifelhaft, da Guatemala über 500 Kriegsgefangene, die ausgetauscht werden sollten, erschossen hat.

#### Kleinere Mitteilungen.

Warbach, 2. Okt. Der Postillon erzählt folgende Geschichte, die sich mit dem 1. Gewinn der Cannstatter Volksfestlotterie zugetragen haben soll: Letzte Nacht übernachtete hier ein Handwerksbursche, der, als der Wirt die Gewinne der Volksfestlotterie vorlas, bei Kennung des ersten Gewinnes ausrief: „Das ist ja mein Los!“ und einen Zettel aus der Tasche zog, auf dem wirklich die Nummer 7605 verzeichnet war. Wie er nun mitteilte, hatte er, als er in Grundlach nächtigte, im Traum diese Nummer gesehen (?) und dann in Gemeinschaft mit dem Knecht des Wirts, dem er seinen Traum mitgeteilt, das Volksfestlos mit dieser Nummer genommen. Der Knecht hat das Los in Verwahrung und so machte sich der glückliche Mitgewinnler schleunigst auf den Weg zu seinem Genossen. Da der Wert zu 4675 Mark angegeben, trifft es jeden der Burschen, auch wenn sie das Biergepann der Kommission lassen und Geld dafür nehmen, immerhin noch über 2000 Mark.

Vibera, 1. Okt. Einen romantischen Tod wählte vorige Woche ein 22jähriges hiesiges Mädchen, das in einer Stadt am Bodensee in Dienst war. Sie schmückte ihre Kammer und Bettstelle mit Blumen, schmückte sich schöne rote Wangen und erschoss sich im Sonntagskleide. Liebeskummer soll die Ursache des traurigen Schritts gewesen sein. Die bekümmerten Eltern liehen die Leiche hieher verbringen, wo die Beerdigung stattfand.

Aus Franken, 4. Okt. (Glück im Unglück.) Ein Herr war vorgestern auf der Reise von Frankfurt a. M. nach Wien begriffen. Er benützte den Schnellzug Nr. 138. Auf der Strecke Würzburg-Nürnberg, zwischen den Stationen Markt-Vibart und Langensfeld, entfiel ihm durch das Coupee Fenster sein Reisetäschchen, daselbe enthielt Juwelen im Werte von 1 Million Franken. Sofort ergriff der Reisende das Notsignal und alsbald stand der Zug. Er nannte seinen Namen und eilte rückwärts der Bahn entlang, während der Zug weiter fuhr. Der Reisende war so glücklich, seinen Schatz bald wieder zu finden und traf zu Fuß in der Station Langensfeld ein. In seiner Freude verschenkte er all sein Kleingeld und fuhr mit dem nächsten Zuge weiter. Dann mußte er 30 M. Ordnungsstrafe zahlen, weil er einen Bahnzug zum Halten gebracht hatte.

Die einzige Tochter Edisons war, wie seiner Zeit gemeldet wurde, im vergangenen Herbst in Dresden an den Pocken erkrankt und fand im dortigen Stadtkrankenhaus Aufnahme. Jetzt hat Edison dem Geh. Medizinalrat Dr. Fiedler in dankbarer Anerkennung der seiner Tochter dort zu teil gewordenen sorgfältigen Behandlung die Summe von 4000 M. übersendet, mit der Bestimmung, dieselbe zum Besten von Dresdener Wohltätigkeitsanstalten zu verwenden.

In Berlin tötete sich ein Buchhalter im Geschäftslokal seines Prinzipals mittels eines Revolvers, nachdem ihm ein wiederholtes Gesuch um einen Gehaltsvorstoß abgeschlagen worden war.

Vom Lande, 2. Okt. Etwa 18625 Mark Ersparnisse hat in einem Jahr die Bollesche Meierei in Berlin durch veränderte Fütterung ihrer Pferde erzielt, und dürfte eine Mitteilung darüber, wie dies möglich gewesen ist, nicht nur für alle Pferdebesitzer sondern auch für weitere Kreise von Interesse sein. Die dort stehenden 150 Pferde erhielten täglich acht Kilogramm Hafer und acht Kilogramm Mais; der hohen Haferpreise wegen ist aber seit einem Jahr den Tieren täglich 2 Kilogramm Getreideschlemme, 2 Kilogramm getrocknete Biertraber und 9 Kilogr. Mais gereicht worden. Die mit dieser veränderten Fütterung gemachten Erfahrungen sind ausgeschrieben. Die Pferde befinden sich sehr wohl und es kommen sogar weniger Verdauungsstörungen vor wie früher.

(Seltsames Eheschließungs-Hindernis.) Wie man aus Thüringen schreibt, mußte dieser Tage in Kösen eine im Uebrigen völlig vorbereitete, standesamtliche Trauung und darum natürlich auch die kirchliche Einsegnung deshalb aufgeschoben werden, weil statt der vorgeschriebenen standesamtlichen Bescheinigung aus dem Heimatsorte des Bräutigams, dem Dorfe Bergwitz, daß der Eheschließung ein Hindernis nicht entgegenstehe, die verblüffende Meldung eintraf, daß in der Nacht zuvor der obrigkeitliche Aushängelaufen samt dem Aufgebote des Brautpaares gestohlen worden war.

Strasbarkeit unvereidigter, falscher Aussagen vor Gericht. Ein für das große Publikum wichtiges Erkenntnis hat das Reichsgericht erlassen. Dasselbe hat in einem Urteil vom 13. Februar 1890 (Entscheid. Bd. XX S. 223) entschieden, daß bereits in dem erfolglosen Unternehmen der Verleitung eines Anderen zu unwahren, unedlichen Aussagen im Ermittlungsverfahren, um einen Verbrecher der Bestrafung zu entziehen, der Thatbestand der Begünstigung im Sinne des § 257 Strafgesetzbuches zu finden ist. Diese Entscheidung ist insofern von großer Bedeutung, als in dem Publikum leider vielfach die Meinung verbreitet ist, daß man nur vor Gericht unter dem Eide die Wahrheit zu sagen brauche, daß aber gestattet sei, auf der Polizei seine Wissenschaft zu verschweigen, und so die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Bekannte oder Personen, welche man durch eine wahrheitsgemäße Aussage aus sonstigen Gründen nicht „unglücklich machen möchte, tatsächlich zu hintertreiben. Diese Anschauung findet ihre vollkommene Widerlegung in obiger Entscheidung, und ist damit festgestellt, daß auch die nicht eidliche falsche Aussage vor Polizeibehörden, wenn sie in der Absicht geschieht, einen Schuldigen der Strafverfolgung zu entziehen, unbedingt strafbar ist.

Großes Aufsehen erregt in Kopenhagen die Verhaftung eines Arztes und einer Hebamme wegen Engelmacherei. Es sind 20 Kindesleichen entdeckt worden.

im Unglück.)  
von Frank-  
benigte den  
e Würzburg-  
Mart-Bibart  
Coupenster  
len im Beete  
ff der Reie-  
nd der Zug.  
ckwärts der  
r fuhr. Der  
ald wieder  
tion Längen-  
er all kein  
Zuge weiter.  
zahlen, weil  
hatte.  
wie seiner  
Herbst in  
in dort-  
hat Edison  
in dankbarer  
a teil gewor-  
Summe von  
ung, dieselbe  
leisanstalten  
alter im Ge-  
eines Revol-  
uch um einen  
var.  
25 Mark Er-  
eiche Meierei  
ihrer Pflanze  
ber, wie dies  
Pferdebesitzer  
nteressie sein.  
n täglich acht  
Mais; der  
einem Jahr  
reideschleime,  
d 9 Kilogr.  
r veränderten  
ausgezeichnet.  
d es kommen  
or wie früher.  
s.) Wie man  
ge in Köfen  
ndesamtliche  
die kirchliche  
en, weil statt  
Bescheinigung  
dem Dorfe  
indernis nicht  
g eintraf, daß  
ushängelaften  
res gestohlen  
er, falscher  
t das große  
Reichsgericht  
teil vom 13.  
S. 223) ent-  
en Unterneh-  
zu unwahren,  
verfahren, um  
ntziehen, der  
te des § 257  
Entscheidung  
in dem Pub-  
reitet ist, daß  
die Wahrheit  
auf der Po-  
und so die  
gen Bekannte  
wahrheitsge-  
n nicht „un-  
hintertreiben.  
eine Widerle-  
nie festgestellt  
lage vor Po-  
schleicht, einen  
ziehen, unbe-  
nhagen die  
damme wegen  
ichen entdeckt

Der Kardinal Joseph von Hergenröther, einer der bedeutendsten katholischen Theologen Deutschlands, ist am Sonnabend gestorben. Da Hergenröther einer der entschiedensten Anhänger des Papsttums war, berief ihn Pius IX. 1868 nach Rom, um als Mitglied der kanonischen Kommission an der Vorbereitung des Vatikanischen Konzils teilzunehmen. Im Jahre 1877 ward Hergenröther päpstlicher Hausprälat, 1879 Kardinal und erhielt als Kardinal-Archivar die oberste Leitung des Vatikanischen Archivs.

Folgendes Zollkuriosum wird aus Altona berichtet: Auf dem Plage der Königsstraße, wo früher das Polizeiamt gestanden, hatte die Stadtgärtnerei inmitten der Anlagen zwei Beete mit Tabakspflanzen als Zier angelegt. Dieser Tage ist die Zollverwaltung deshalb vorstellig geworden, weil unterlassen worden sein soll, die „Tabakspflanzung“ bei der Steuerbehörde anzumelden. (?)

Ohne Arme. Ein junger armer Maler aus Bristol, der mit dem Pinsel im Munde malt, hat bei der jüngsten Ausstellung in Süd-Kensington, London, einen Preis für seine außerordentlich geschickten Leistungen davongetragen.

Ueber das Treiben einer Engelmacherin Schwarz in Warschau finden sich in den Blättern fast ungläubliche Einzelheiten. Bis jetzt wurden fünf ihrer Helferinnen in Haft genommen und nach den bisherigen Ermittlungen schätzt man die Zahl der von der Hebamme geleiteten Kinder auf 150. Zugleich aber erkannte man in der Frau eine bereits mehrfach bestrafte Verbrecherin, welche in Wien wegen Diebstahls eine einjährige Gefängnisstrafe abzuhängen hatte, darauf vor 6 Jahren als Mitglied einer Diebsgesellschaft in Moskau ergriffen und mit ihren Complicen zu langjähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt worden war. Von dort gelang es ihr zu flüchten, und nachdem sie sich einen gefälschten Paß verschafft hatte, ließ sie sich in Warschau nieder.

Geradezu haarsträubende ungläubliche Dinge werden aus Neapel berichtet. Dort hat am Sonnabend infolge einer aus der Bürgererschaft eingegangenen Denunziation der Präsekt, begleitet vom Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter, das seit 400 Jahren von keinem Laien mehr betretene geheimnisvolle Kloster der lebendig Begrabenen besucht. Nach heftigem Widerstand erzwang die Polizei den Eintritt in das Kloster, wo sich den behördlichen Organen ein furchtbarer Anblick darbot. Sechszehn Nonnen, von welchen die älteste 81 Jahre alt war, wurden in einem haarsträubenden, geradezu tierischen Zustand aufgefunden. Die unglücklichen Geschöpfe waren völlig verwildert und zu Skeletten abgemagert, sie verweigerten jede Antwort auf die an sie gerichtete Fragen. Unter der Nonnenschaar befand sich auch ein bildschönes junges Mädchen, welches wegen eines aus Liebe begangenen Vergehens auf Befehl seiner Eltern lebenslänglich eingekerkert bleiben sollte. Der Präsekt ordnete unverzüglich die Aufhebung des Klosters an. Diese unheimliche Entdeckung hat in Neapel sowohl wie in Rom unbeschreibliche Entrüstung hervorgerufen.

Ein neues Glaubensbekenntnis der Mormonen. Aus einer Beratung der Presbyter der Mormonen ist ein neues Glaubensbekenntnis der Seite hervorgegangen. In demselben heißt es: „Wir glauben an Gott den Vater, an Jesum Christum und den heiligen Geist, daß die Menschheit durch Christum erlöst werden kann und zwar durch Gehorsam gegen die Gesetze und Anordnungen, welche zum Glauben an Christum gehören und durch Buße; an die Taufe durch Eintauschen und Handauflegung. Wir glauben an dieselbe Organisation wie die früheste Kirche, nämlich an Apostel, Propheten, Pastoren, Lehrer und Evangelisten. Wir glauben an die Weissagung der Offenbarung, Visionen und Heilung. Wir glauben, daß die Bibel Gottes Wort ist, soweit sie richtig überliefert ist und auch, daß das Buch der Mormonen Gottes Wort ist. Wir glauben an alles, was Gott offenbart hat und noch jetzt

offenbart und wir glauben, daß er noch viele wichtige Dinge über das Reich Gottes offenbaren wird. Wir glauben an die buchstäbliche Wiedervereinigung Israels, an die Wiederherstellung der zehn Stämme und daß Zion auf diesem Continente erbaut werden wird. Wir beanspruchen das Vorrecht, Gott zu verehren nach den Geboten unseres eigenen Gewissens und erlauben Andern dasselbe. Wir glauben, daß wir unserer Regierung gehorchen müssen, so lange sie ehrlich, aufrichtig, keusch, wohlthätig und tugendhaft ist.“ Artikel 12 spricht die Aufhebung der Vielweiberei aus. — Die politischen Folgen dieses neuen Programmes werden in Idaho und Utah groß sein. In Idaho werden jetzt 11100 Mormonen stimmberechtigt.

### Handel und Verkehr.

Unterjettigen, 8. Okt. Hier wurden 40 Ztr. Hopfen à 2/5-2/6 nach Rotterdam verkauft. 100 Ztr. laoren nach. — Für Zwetschen wurden à Stück 2 K bezahlt, Sonntag Obri gilt 5 K, Schwarzen 6 K. — (Hopfen.) In Oberjettigen hat ein Händler 250 K. eigener Schrotte aber den Kopf und ganz noch höheren Preis zu erzielen.

Stuttgart, 7. Okt. (Kartoffel, Obri und Krautmarkt.) Zufuhr 800 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 K bis 2 K 10 per Ztr. — Auf dem Wilhelmplatz sind heute 5000 Ztr. Mostobst zugeführt, Preis 5 K 8 - bis 6 K 30 per Ztr. — 4000 Stüd Silberkraut, Preis 12-14 K per 100 Stüd.

Kirchheim u. T., 6. Okt. (Obstmarkt.) Heute sind ca. 80 Sacke gutes Mostobst zugeführt. Die Preise haben eine nochmalige Steigerung erfahren, da 5 K 40 bis 6 K pro Zentner bezahlt wird. Der Verkauf geht langsam. Auf dem Bahnhof ist 1 Wagen fremdes Obst angekommen, das zu 4 K 60 abgegeben wird.

**Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80 p.**  
Met glatt, gewreit u. gemastert — sehr robust und  
schwerste porto- und schiffrei das Fabrik-Depôt G. Hen-  
neberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend.  
Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. —  
Druck und Verlag der H. B. Kaiser'schen Buchhandlung.

## Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
**Fuhrwerkbesitzer**  
werden darauf aufmerksam gemacht, daß  
zwischen  
Ragold und Wildberg  
eine Dampfstraßenwalze im Betrieb ist  
und am nächsten Montag dieselbe die  
Stadt passieren wird, um bei Emmingen  
die Ragoldbrücke einzuwalzen.  
Calw, den 7. Okt.  
K. Straßenbau-Inspektion  
Stuppel.

**Bekanntmachung.**  
K. Oberamt Ragold.  
Die Straßensperre zwischen Wildberg und Ragold auf der Staats-  
straße von Calw nach Ragold No. 103  
**ist hiemit aufgehoben.**  
Ragold, den 7. Oktober 1890.  
K. Oberamt. K. Straßenbau-Inspektion.  
Dr. Gugel. Stuppel.

**Jahrmarkt Ragold.**  
Der Unterzeichnete kommt mit einer  
größeren Partie hirschedernen Hosen,  
weißgestrepte, schwarze, auch lange und  
besonders schöne Knabenhosen auf den  
Jahrmarkt am 16. ds. Mts. nach Ra-  
gold, worauf ich das Publikum aufmerk-  
sam mache.  
Friedrich Ulmer,  
Seckler in Schönaich,  
Oberamts Böblingen.

**Rechnungen** in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell  
und billig G. W. Zaiser.

**Ragold.**  
Von jetzt an wohne ich nicht mehr in der Bierbrauerei von Chr.  
Merkle, sondern in dem von Herrn Uhrmacher Knodel erkauften  
Lonis Sautter'schen Hause bei der alten Kirche.  
**Verwaltungs-Amtuar Rapp.**

**Altensteig.**  
**Wirtschafts- & Bierbrauerei-Verkauf.**  
Gesundheitsrücksichten veranlassen mich, mein nach-  
weislich, bisher mit bestem Erfolg betriebenes Wirt-  
schafts- und Bierbrauereianwesen, dem Verkauf auszu-  
setzen. Wie bekannt, erfreut sich dasselbe einer guten  
Haus- und Auktionschaft. Das Wirtschaftsinventar, sowie einige Mor-  
gen Güter, können auf Wunsch mit erworben werden. Zahlungsbedin-  
gungen werden günstig gestellt. Die Verkaufsverhandlung findet am  
Mittwoch, den 15. Oktober, mittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus statt  
und es erfolgt bei annehmbarem Angebot sofort Zusage. Wegen wei-  
terer Auskunft wollen sich Kaufsliebhaber an mich, oder Hrn. Siegfried  
Kiefe aus Stuttgart (Jägerstraße 37), den ich mit dem Verkauf be-  
auftragte, wenden.  
**Job. Hummel,**  
Bierbrauer.

**Ragold.**  
**Beim Gasthaus zum Schiff!**  
Am Sonntag, den 12., Montag, den 13. u. Donnerstag den 16. Oktober  
**prachtvolles**  
**Etage-Doppel-Karroussel**  
mit den schönsten Ritterpferden ausgestattet, sowie mit meisterhaftem wohlklin-  
gendem Musikwerk, mit Vision-Begleitung.  
Da dieses Karroussel überall den größten Beifall fand, so glaube ich  
auch hier zahlreichen Zuspruch des Publikums zu finden und lade zum Besuche  
freundlichst ein.  
**F. Stoll,**  
Etage-Karroussel-Besitzer.

**Rechtsanwalt Fink**  
von Calw  
ist von jetzt ab wieder jeden Samstag im  
„Bären“ in Ragold zu sprechen.

Nagold.  
Brillen, Zwiher, Thermometer,  
Barometer, Bier- u. Branntwein-  
wagen, sowie alle ins optische Fach  
einschlagende Artikel empfiehlt bei rei-  
cher Auswahl billigst  
Fr. Günther, Uhrmacher,  
vis-à-vis dem Hotel zur Post.

Nagold.  
1 Partie gebrauchte  
**Ovalöfen, Kochöfen,  
Rundöfen,** sowie  
2 extra schöne  
**deutsche Öfen**  
mit Aufsätzen,  
alle in bestem Zustande, verlaufe  
solche, um gänzlich damit zu räumen,  
äußerst billig.  
Heinrich Müller.

Nagold.  
Samstag, den 11. Oktober,  
vormittags 10 Uhr,  
verkauft Unterzeichneter in dem Hause  
der Frau Weisknecht Schuster

4 bis 5 Eimer  
alten  
**Rot-  
Wein,**  
Muster am Fass,  
wozu Liebhaber eingeladen werden. Auch  
habe noch einige gute Fass zu ver-  
kaufen.  
Bäder Wagner.

**Mädchen-Gesuch.**  
Auf Martini wird ein ordentliches,  
17-19 Jahre altes Dienstmädchen  
gesucht, das schon in besserem Hause  
gedient hat. Zu erfragen durch  
die Redaktion.

Nagold.  
Ein kräftiger Bursche kann als  
**Bierbrauer-Pehrling**  
eintreten bei  
Bierbrauer Burkhardt.

Nagold.  
**Kalt-  
Ausnahme**  
Samstag, den 11. d. Mts.,  
zum letztenmal in diesem Jahr  
in  
**Kauser's Biegelei.**  
Circa 100 Ztr.  
Saarstücker v. d. Seyd la  
kann abgeben  
Dörger.

Nagold.  
Einen kleineren  
**Säulen-Ofen**  
hat um 10 M. abzugeben: -- wer?  
sagt die  
Redaktion.

Nagold.  
**Billiger  
Lesestoff!**  
Von „Ueber Land und Meer“ und  
„Vom Fels zum Meer“ haben wir  
einzelne Hefte älterer Jahrgänge statt  
um 1 M. zu 50 J. pr. Hest abzugeben.  
G. W. Kaiser'sche Buchh.

## Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Am kommenden Sonntag, den 12. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr  
findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Simmersfeld eine Plenarversamm-  
lung des Vereins statt.

### Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes in Vereinsangelegenheiten.
  2. Vortrag des Schullehrers Kienle in Sulz über das Thema: „Die  
Düngung mit besonderer Berücksichtigung des Kunstdüngers“.
  3. Demonstrationen des Vereinssekretärs Oberamtsärztz Wallraff  
mit dem Lythieschen Messstab.
- Die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirtschaft werden  
zur zahlreichen Teilnahme eingeladen.  
Der Plenarversammlung wird eine Sitzung des Vereinsausschusses vor-  
ausgehen. Vollzähliges Erscheinen ist sehr erwünscht.  
Den 5. Okt. 1890.

Der Vereinsvorstand des landw. Bezirksvereins:  
Dr. Gugel.

## Nagold. Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die  
Trauer-Nachricht, daß unsere l. Großmutter, Mutter,  
Schwester und Tante



**Frau Wilhelmine Mall, Witwe,**  
geb. Sautter,

gestern abend nach kurzer Krankheit in ihrem 78. Le-  
bensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. ds. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

Den 8. Oktober 1890.

die trauernden Hinterbliebenen.

### Reihingen.

## Trauer-Nachricht.

Teilnehmenden Freunden gebe ich die schmerzliche Nach-  
richt, daß meine inniggeliebte Gattin



**Rösle, geb. Rau,**

heute mittag um 4 Uhr von ihrem langen schweren Leiden  
erlöst worden ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:  
Schull. Kläger.

Beerdigung: Donnerstag, 9. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Bei Fleischhauer und Spohn in Reutlingen ist er-  
schienen und durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. in Nagold  
zu beziehen:

## Wachet und Betet!

Täglicher Mahnruf aus Gottes Wort in Betrachtung und Lied.

Ein christliches Spruch- und Liederkästlein von

**Otto Schott,**

Delan in Nagold. — (Früher Missionsinspektor in Basel.)

Der Verfasser, welcher schon durch sein früher erschienenenes  
Werkchen „Andenken an die Konfirmation“ vorteilhaft  
bekannt ist, erfreut sich in christlichen Kreisen großer Beliebtheit  
und hat es nach dem Urteil hervorragender Geistlicher besonders  
gut verstanden, in diesem

## neuen Andachtsbuch für alle Tage des Jahres

jedem Leser sein durchdachte, echt christliches Gepräge tragende  
Betrachtungen und Lieder zu bieten.

Dabei war die Verlagshandlung bemüht, das Buch auf  
das schönste auszustatten: feines Papier, schöner deutlicher Druck,  
eleganter und solider Einband.

Preis geb. in Halbfranzbd. M. 3.50,  
geb. in Goldschnitt M. 4.

Nagold.  
Nürnberger & Stuttgarter  
**Geldlose à 2 M. & 1 M.**  
Auf 10 Lose 1 Treffer.  
Ziehung 14. Oktober bei  
Heinrich Müller.

Nagold.  
Von einem in ca. 8 Tagen eintrei-  
fenden Waggon

## Ia. Gaskoaks

habe ich noch ca. 60 Zentner abzuge-  
ben und bitte bei Bedarf um sofortige  
Bestellung.

Karl Rapp.

Annahmestelle  
Thüringer Kunst-  
Färberei Königsee  
u. chemischen Wäscherei  
Chr. Bucher, Nagold.

Nagold.  
Ia. Wollgarne  
verkauft um zu räumen  
sehr billig  
Karl Rapp.

Nagold.  
**Faß-  
Verkauf.**

Wegen Kellerveränderung verkaufe  
ich eine Partie kleinere und größere  
Weinfass im Gehalt von 100 bis 700  
Liter um billige Preise.

Postverwalter L u. F.

Unübertroffen in Feinheit und  
Milde und seit zehn Jahren bewährt.  
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose im  
Beutel sco. 8 M. nur bei B. Becker  
in Seejen a. Harz.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,  
Weltausstellung, Paris 1889.

Ge storben:  
Den 7. Okt.: Wilhelmine Jakobine,  
Witwe des † Georg Mall, geb.  
Sautter, 78 J. alt. Beerdigung den  
10. Okt., nachm. 2 Uhr.

Fruchtpreise:  
Calw, den 4. Oktober 1890.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Kernen	—	—	10	—	—	—
Neuer Dinkel	7	50	7	—	6	50
Neuer Haber	6	50	6	35	6	20
Tübingen, den 26. September 1890.						
	M	S	M	S	M	S
Dinkel	7	16	7	08	6	99
Haber	6	71	6	55	6	39
Kernen	—	—	9	80	—	—
Roggen	—	—	8	—	—	—
Gerste	—	—	7	44	—	—
Bohnen	—	—	6	91	—	—

Frankfurter Goldkurs  
vom 6. Okt. 1890.

20 Frankenstücke	16	M. 11-15
Dollars in Gold	4	16-20
Dufaten	9	58-63
Engl. Sovereigns	20	32-37
Russ. Imperiales	16	65-75